

Erscheint
wöchentlich 2 Mal
(Dienstag und Freitag.)
Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Mark.
Eine einzelne Nummer
kostet 10 Pf.
Inseratenannahme
Montags u. Donnerstags
bis Mittag 12 Uhr.

Wochenblatt

Erscheint
wöchentlich 2 Mal
(Dienstag und Freitag.)
Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Mark.
Eine einzelne Nummer
kostet 10 Pf.
Inseratenannahme
Montags u. Donnerstags
bis Mittag 12 Uhr.

Wilsdruff, Tharandt,

Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.
Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meissen, das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.
Dreißundvierzigster Jahrgang.

Nr. 25.

Dienstag, den 27. März

1883.

Bekanntmachung, die Sperrung der Elbbrücke bei Niederwartha betr.

Aus Anlaß des Umbaus der Fahrbahn auf der Niederwarthaer Elbbrücke ist letztere auf die Zeit vom 28. März bis zum 9. Mai dieses Jahres für allen öffentlichen Verkehr **gesperrt**.

Es wird dies hierdurch mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß während dieser Zeit der **Fahrverkehr** über die Elbe **ausschließ- lich** auf die **Kötiger** Fähre, der **Fußverkehr** (einschließlich desjenigen mit Handwagen pp.) auf die **Kötiger** und die **Gohliser** Fähre verwiesen wird.

Meissen, am 24. März 1883.

Königliche Amtshauptmannschaft.
v. Boffe.

Bekanntmachung.

Die in Dresden verstorbene hier selbst unterstützungswohnsitzberechtigte Zimmermannswittwe Imhof von hier hat einen elfjährigen Knaben und ein zwölfjähriges Mädchen hinterlassen, welche wir recht bald getrennt oder zusammen unterbringen möchten.

Hiesige achtbare Leute, welche diese Kinder oder eins oder das andere davon zur Pflege und Erziehung zu übernehmen beabsichtigen, fordern wir hiermit auf, sich deshalb mit uns in Bernehmen zu setzen.

Wilsdruff, den 24. März 1883.

Der Stadtgemeinderath.
Ficker, Brgmstr.

Bekanntmachung.

Die **Aufnahme** der angemeldeten schulpflichtigen Kinder erfolgt

Montag, den 2. April, Nachmittags 2 Uhr

im Schulsaal (Zimmer Nr. 6), während der Unterricht für diese Kinder erst am darauffolgendem Dienstag beginnt, weshalb weder Bücher noch Geschenke bei der Aufnahme mitzubringen sind.

Wilsdruff, den 22. März 1883.

Der Direktor der städtischen Schulen.
Gerhardt.

Tagesgeschichte.

Berlin, 24. März. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgenden Allerhöchsten Erlaß: „Wiederum habe Ich durch Gottes Gnade ein neues Lebensjahr begonnen, und wiederum hat daraus die Nation Veranlassung genommen, Mir ihre Segenswünsche in ungewöhnlich zahlreichen Zuschriften und in mannigfaltigen Kundgebungen darzubringen. Adressen und Telegramme, dichterische und sonstige künstlerische Gaben, Blumenspenden und Angebinde verschiedenster Art sind Mir von Stadt- und Landgemeinden, Korporationen, Vereinen, Festversammlungen und einzelnen Personen innerhalb und außerhalb des deutschen Reiches, selbst aus fernem Welttheilen in reicher Fülle zugegangen. Diese Spenden, welche sämmtlich das lautere Gepräge aufrichtiger Liebe und Anhänglichkeit tragen, haben Mich tief bewegt. Ihre Durchsicht, wie die Wahrnehmung, daß, wo Deutsche wohnen, mein Geburtstag zu einem vaterländischen Feste benutzt wurde, hat Mir das ebenso wohlthuende, wie ermunternde Gefühl gewährt, daß Mein unerschütterliches Bestreben, den umfassenden Pflichten Meiner Würde für das stetige Wachstum der Wohlfahrt Meines Volkes Genüge zu thun, in den Herzen Meiner Deutschen Wiederhall findet. Voll freudiger Befriedigung über die liebevollen Aufmerksamkeiten, wodurch durch diese Zeit Mir zu einer herzerhebenden Feier geweiht worden, muß Ich dem Gedanken, jedem Glückwünschenden besonders zu erwidern, als unausführbar entsagen, vielmehr Meine Zuflucht dazu nehmen, öffentlich Meinen wärmsten Dank auszusprechen. Ich beauftrage Sie, zu dem Behuf diesen Erlaß zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.“

Berlin, den 23. März 1883.

Wilhelm.

An den Reichskanzler.“

Berlin. „Wolffs Telegr. Bureau“ meldet, daß der der Ermordung des Briefträgers Cossäth verdächtige Kommiss Sobbe in Magdeburg (nicht Sander) verhaftet worden ist. Sobbe fungirte in Magdeburg als Commis in dem Geschäft von Robert Müller Breitenweg 93 und in diesem Geschäftslöke wurde er am Mittwoch gegen Abend gefandt Photographie des Sobbe, auf welcher dieser in bürgerlicher Kleidung dargestellt ist, ist von sämmtlichen Rekognoszenten auf das Bestimmteste als die des Mörders bezeichnet worden. Auch haben dieselben Personen aus einer Photographie, auf welcher Sobbe in Kürassier-Uniform dargestellt ist, die Züge des Mörders wiedererkannt. Letzterer wird Donnerstag Abend oder Freitag Vormittag nach Berlin transportirt werden; über seine persönlichen Verhältnisse erfährt man, daß er am 11. Juni 1856 zu Gernrode im Anhaltischen geboren, die Handlung erlernt, dann im Jahre 1876 als Dreijährig-Freiwilliger in das Magdeburgische Trainbataillon Nr. 4 eingetreten, in demselben zum Unteroffizier avancirt, 1880 in das 7. Kürassierregiment eingetreten und nach vollendeter Kapitulation aus der 3. Eskadron dieses Regiments ausgeschieden ist, seitdem als Reisender resp. Kommiss der obengenannten Firma fungirte. Ein in der Chambregarniewohnung des Mörders in der Taubenstraße gefundenes eigenartiges Kästchen mit Fächern ist am 5. März c., wahrscheinlich vom Mörder selbst, im Bazar im Rathhause für 4 M. 50 Pf. gekauft worden.

Berlin, 23. März. Der heute aus Magdeburg eingebrachte Kommiss Sobbe gestand vor dem Untersuchungsrichter, den Briefträger Cossäth erschlagen zu haben. — Ueber die heutige kurze Verhandlung, welche mit Sobbe vor dem Untersuchungsrichter stattfand, wird noch Folgendes gemeldet: Sobbe trug während der Vernehmung ein freches Wesen zur Schau und ein höhnisches Lächeln umspielte seine Lippen, als er inmitten zweier Kriminalbeamten vor den Richter geführt wurde und musterte er die ihn umgebende Menge der Beamten mit frechen Blicken. Der Mörder ist eine kleine gedrungene Gestalt mit schwarzem Haar und Schnurrbart. Die ersten Fragen des Richters, ob er der Thäter sei, beantwortete er mit einem entschiedenen und kräftigen Nein, als ihm aber vorgehalten wurde, daß eine ganze Menge Zeugen im Nebenzimmer harre, um ihn zu rekognoszieren und daß er besser thäte, die That einzuräumen, als sich auf ein fruchtloses Leugnen zu legen, brach er nach kurzem Besinnen in die Worte aus: „Ja, ja, ich bin es gewesen, ich habe ihn ermordet.“ Er trug aber nach diesem Geständniß keine erhebliche Gemüthsbewegung zur Schau, sondern äußerte nur den Wunsch, wieder in seine Zelle zurückgeführt zu werden; man möge von einer Konfrontation mit den geladenen Zeugen Abstand nehmen. „Ich will keine Menschen mehr sehen, lassen Sie mich nur in die Zelle zurück,“ schloß er sein schreckliches Bekenntniß.

Der Bundesrath hat am 21. die Verordnung, betreffend die Zuschlagszölle für Artikel, welche aus Spanien und spanischen Besitzungen kommen, sowie die dazu gehörigen Ausführungsbestimmungen genehmigt.

Wiederholt ist in preussischen Regierungsblättern der langsame Fortgang der kirchenpolitischen Verhandlungen dem Erzbischof von Gnesen, dem Grafen Ledochowski, zugeschrieben worden, der im Vatikan als ein angeblich von der preussischen Regierung Verfolgter ein Asyl gesucht hat. Offiziös wird nun mitgetheilt, daß bereits im Dezember vorigen Jahres der preussische Gesandte von Schläger diese Angelegenheit zum Gegenstande einer schriftlichen Auseinandersetzung mit dem General-Staatssekretär Jakobini machte. In diesem Schreiben betonte der Gesandte, daß seine Regierung niemals die Verhaftung und Auslieferung des Kardinals Ledochowski beantragte und daß derselbe den Vatikan verlassen könne, ohne auch nur im mindesten befürchten zu müssen, in Rom oder überhaupt in Italien verhaftet und an Preußen ausgeliefert zu werden, oder daß er wegen der oben erwähnten Vorgänge in irgend einen Konflikt mit den italienischen Behörden kommen könnte. Die dem Briefe zu Grunde liegende Absicht, den Papst zu bestimmen, den Grafen Ledochowski aus seiner unmittelbaren Umgebung und täglichen Gesellschaft zu entfernen, ist aber bis heute ohne Resultat geblieben.

Die Unvorsichtigkeit der Eltern hat in Berlin wieder einem kleinen Kinde das Leben gekostet. In Abwesenheit der Eltern hatte das zweijährige Töchterchen eines Selbgießers G. eine mit Salzsäure gefüllte Flasche ergriffen und von dem Inhalte derselben getrunken. Die heimkehrenden Eltern fanden das arme Kind mit dem qualvollsten Tode kämpfend vor. Obwohl dem Kinde sofort Gegenmittel einge- flößt wurden, ist dasselbe doch verstorben.